

DER REKTOR

4630 Bochum, den 8. 6. 1976

Universitätsstraße 150

Postfach 2148

Fernruf: (0234) 700-2959/2960

Vermittlung 7001

Telex 082 5860

Az. 112/0

An

- a) die Herren Dekane der Abteilungen I - IX-MB, IX-BI - XVII und DAW
- b) die Herren Geschäftsführenden Direktoren der Institute und Seminare (einschließlich Lehrstühle)
- c) die Herren Geschäftsführenden Direktoren der Übergreifenden Institute
- d) die Herren Direktoren (Leiter) der Zentralen Einrichtungen
- e) den Herrn Vorsitzenden des Universitätsparlaments
- f) den Herrn Vorsitzenden des Personalrats der Ruhr-Universität Bochum
- g) die Frau Vorsitzende des Personalrats der Medizinischen Einrichtungen
- h) den Vorstand der Dozentenschaft
- i) den Vorstand der Assistentenschaft

nachrichtlich

- j) die Herren Mitglieder des Rektorats (6x)
- k) den Vorstand der Studentenschaft
- l) die Studienreformkommission beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NW - Wissenschaftliches Sekretariat -
- m) das Akademische Förderungswerk - Studentenwerk - Anstalt des öffentlichen Rechts

Einvernommen
 10. JUNI 1976
 Erhöht

Betr.: Vorläufige Richtlinien über die Beurteilung von Zweifeln an der Verfassungstreue von Bewerbern für den öffentlichen Dienst auf Grund des Beschlusses des Bundesverfassungsgerichts vom 22. 5. 1975

Anlg.: 3

Sehr geehrte Damen und Herren!

In Erfüllung meiner Amtspflicht übersende ich Ihnen einen Abdruck der Vorläufigen Richtlinien über die Beurteilung von Zweifeln an der Verfassungstreue von Bewerbern für den öffentlichen Dienst auf Grund des Beschlusses des Bundesverfassungsgerichts vom 22.5.1976 mit der Bitte um Kenntnisnahme. Diese von der Landesregierung beschlossenen Vorläufigen Richtlinien sind mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten und einheitlich in der gesamten Landesverwaltung anzuwenden.

Das Verfahren bei der Einstellung in den Hochschuldienst ist mit dem Ziel der Erreichung von Ausnahmeregelungen am 2.4.1976 Gegenstand einer Dienstbesprechung zwischen dem Herrn Minister für Wissenschaft und Forschung und den Rektoren und Kanzlern der wissenschaftlichen Hochschulen gewesen. Zu diesem Zeitpunkt waren die Vorläufigen Richtlinien noch nicht veröffentlicht, so daß eine abschließende Erörterung auch noch nicht erfolgen konnte. Der Herr Minister hat vorgesehen, die Richtlinien unbeschadet ihrer sofortigen Einführung im Hochschulbereich mit den Rektoren und Kanzlern der wissenschaftlichen Hochschulen auf der nächsten Dienstbesprechung zu erörtern. Ich werde nicht versäumen, bei dieser und auch bei ande-

ren Gelegenheiten meine grundsätzlich ablehnende Haltung gegen das Verfahren bei der Einstellung in den öffentlichen Dienst vorzutragen und verweise in diesem Zusammenhang zur Verdeutlichung meiner eigenen Position auf die Ausführungen von Alt-Bundespräsident Dr. Gustav Heinemann in der Wochenzeitung "Das Parlament" vom 22.5.1976 sowie einen Bericht in der NRZ vom 3.6.1976, die ich zu Ihrer Information als Fotokopie beifüge.

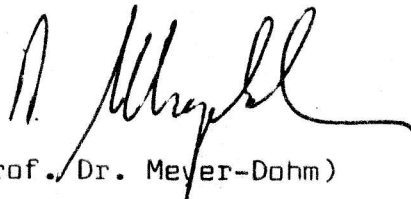
Für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, die für höchstens zwei Semester beschäftigt werden sollen, ist - wie mir bekannt geworden ist - vorgesehen, auf eine Anfrage nach Ziffer 1.11 der Vorläufigen Richtlinien zu verzichten. Ebenso ist dies für Lehrbeauftragte beabsichtigt. Sobald die Ausführungsbestimmungen hierzu in Kraft getreten sind, werde ich Sie unterrichten.

Nach Ziffer 1.11 der Vorläufigen Richtlinien ist von hier vor der Einstellung eines Bewerbers zunächst beim Innenminister unter Angabe der Wohnanschriften des Bewerbers aus den letzten 5 Jahren anzufragen, ob Tatsachen bekannt sind, die Bedenken gegen die Einstellung begründen. Ich bitte deshalb, ab sofort bei allen Einstellungsanträgen die Wohnanschriften aus den letzten 5 Jahren im Personalbogen (ggf. auf der Rückseite) anzugeben, und zwar auch für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte.

Die vorgeschriebene Anfrage beim Innenminister macht es erforderlich, daß Einstellungsanträge künftig rechtzeitig - mindestens 8 bis 10 Wochen vor dem beabsichtigten Einstellungstermin - gestellt werden, u.a. auch im Hinblick auf die rechtzeitige Zahlungsaufnahme durch das Landesamt für Besoldung und Versorgung.

Abdruck dieses Rundschreibens mit Anlagen habe ich dem Minister für Wissenschaft und Forschung zur Kenntnis gegeben.

Mit freundlichem Gruß



(Prof. Dr. Meyer-Dohm)

An die
Fakultät der Abteilung Mathematik

Resolutionsantrag des FR Mathematik für die Fak-Sitzung am 21.7.1976

"Nach den Richtlinien des ~~Kultus~~ Wissenschaftsministers müssen Studenten ein Gelöbnis zur Verfassung ablegen und mit ihrer Unterschrift die 'freiheitlich-demokratische Grundordnung' ausdrücklich bejahen, wenn sie als studentische Hilfskräfte eingestellt werden wollen. Vom Wintersemester '76/77 an sollen darüberhinaus die Wohnadressen der letzten fünf Jahre festgestellt werden, die dann eine Grundlage für die Beurteilung der Verfassungstreue des Bewerbers bieten sollen.

Die Mitglieder der Fakultät der Abteilung Mathematik lehnen diese Praktiken der Gesinnungsschnüffelei ^{und damit Unterdrückung der Kritik} und der Bespitzelung ab und fordern die Einstellung der studentischen Hilfskräfte unabhängig von ihrer politischen Überzeugung, ohne Vereidigung und Feststellung der Adressen.

Wir fordern den Rektor der RUB auf, die entsprechenden Erlasse des Ministers zurückzuweisen. ^{und werden auch in Zukunft stud.-M. ohne diese Maßnahmen einstellen}

Der Fachschaftsrat Mathematik bittet um die Verabschiedung dieser Resolution durch die Fakultät.

im Auftrag

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR MATHEMATIK
Geschäftsführender Direktor
Prof. Dr. H. Zieschang

463 BOCHUM
UNIVERSITÄTSSTR. 150
GEBÄUDE NA 4/33
POSTFACH 2148
TELEFON: (02 34) ~~XX~~ 2189

DEN 21. Juni 1976

Betr.: Einladung zur Verteilung der Studentischen
Hilfskräfte für das Wintersemester 1976/77

Sehr geehrter Herr *Kloke*

die Sitzung zur Verteilung der studentischen Hilfskräfte für
das Wintersemester 1976/77 findet am Montag, dem 28. Juni 1976,
14 Uhr s.t. in NA 4/33 statt, zu der ich Sie herzlich einlade.

Mit freundlichen Grüßen

I. A.



(El-Lababidi, V.A.)

Verteiler:

Herrn Dr. Bandelow

Herrn Dr. Reeken

Herrn Kloke (Fachschaft)

RESOLUTION DER STUDENTISCHEN HILFSKRÄFTE AM MATHEMATISCHEN INSTITUT

Am Mathematischen Insitut der RUB sollen zum SS 76 5 Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte gestrichen werden, aus deren Mitteln z.Z. 10 volle bzw. 20 halbe Hilfskraftstellen bezahlt werden.

Im WS 75/76 arbeiten 63 studentische Hilfskräfte am Mathematischen Institut auf halben oder vollen Stellen, damit bedeutet die Streichung von 10 - 20 Stellen für studentische Hilfskräfte eine Personalkürzung von 14 - 30 %.

Resultat der Streichungen wäre eine bedeutende Verschlechterung der Studienbedingungen :

Wegfall von Übungen im Hauptstudium mangels Korrektureuren, Einschränkung der Betreuung für die Grundvorlesungen, Vergrößerung der Übungsgruppen für Vorlesungen für Studenten anderer Abteilungen.

Wir fordern :

KEINE KÜRZUNG DER STELLEN FÜR STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE !!

NAME	Zimmer/Fak	Zimmer/Tel.	Korrektur für Vorlesung ...
Axel Lohmann	5/67	3267	Naturwiss. I
W.B. Klocke	"	"	Bauing. V
K. Thews	"	"	Differentialgleichungen I
W. Siringhaus	5/66	3268	Analysis I
A. Schorn: 57	02/32	3470	PHYS + TECHN. III
Olaf Follmann	5/66	3268	Anal. III
A. Reinhardt	5/40	3264	Naturwiss. I
P. Finke	4/74	3225	Naturwiss. I
H.J. Godau God	3/69	3287	Math Ph. + E.T. III

Name	Zimmer	Übungen zu...
Cemelia Wissemann-Hartmann	NA 3/25	Funktionalanalysis
Christoph Reitelbach	NA 3/69	E-Technik I
Norbert Kiliusmann	NA 3/64	Analysis II
Hans Stiborius	NA 3/66	Alg. Top. I
Kunmann Gron	NA 3/70	Analysis III
Bernot Redlich	NA 3/27	MfM I
Usula Simanowsky	NA 3/27	MfM I
L. Waldmüller	NA 3/70	A III
Th. V. J. J.	NA 3/70	A III
Ludger Damm	NA 3/27	MfM I
Kerstin Herrmann	NA 02/33	MfM I

Bitte auf 1130 mit Kopfschmerzen arbeiten!

Bochum, den 7.1.70

Information zum Streik der studentischen Hilfskräfte der Abt. XI

- Seite 1 Schreiben der studentischen Hilfskräfte an die Fakultät, das auf der 1. Vollversammlung am 27.11.69 verabschiedet wurde.
- Seite 3 Streikbeschluß der studentischen Hilfskräfte, der auf der 2. Vollversammlung am 18.12.69 gefaßt wurde.
- Seite 4 Antwort der studentischen Hilfskräfte auf das Schreiben des Dekans vom 23.12.69.
- Seite 5 Zur Situation der studentischen Hilfskräfte an der Abt. XI.
- Seite 12 Ein Vordruck der studentischen Hilfskräfte.

[Schreiben der studentischen Hilfskräfte an die Fakultät,
das auf der 1. Vollversammlung am 27.11.69 verabschiedet
wurde:]

Bochum, den 27.11.69

An die Fakultät der Abteilung XI
der Ruhr-Universität Bochum
z. Hd. des Dekans
Herrn Prof. Ewald
463 Bochum
Ruhr-Universität

Sehr geehrter Herr Dekan!

Hiermit nehmen die unterzeichneten studentischen Hilfskräfte
an der Mathematischen Abteilung der Ruhr-Universität Bochum
zu der auf der Fakultätssitzung vom Montag, den 24.11.69,
bekannt gewordenen Planung Stellung, die ab Ende WS 69/70
die Neueinstellung bzw. Weiterbeschäftigung der studentischen
Hilfskräfte regeln soll:

Die studentischen Hilfskräfte an der Mathematischen Abteilung
gehen davon aus, daß angemessene Umstände für die von ihnen
erfüllten Aufgaben bei der Ausbildung der Mathematik-Studenten
in Grund- und Hauptstudium sowie der Physik- und Ingenieur-
studenten in deren Nebenfach Mathematik nur dann gewährleistet
sind, wenn folgende Punkte erfüllt sind:

- 1) Eine die studentischen Hilfskräfte betreffende Neuregelung
führt in keiner Weise zu einer Verschlechterung der finanzi-
ellen Situation der Betroffenen gemessen am Status quo.

- 2) Hilfskrafteinstellungen geschehen für den Zeitraum von 12 Monaten.
- 3) Die Zahl der ⁱⁱHilfskraftstellen orientiert sich allein am Bedarf.
- 4) Alle die studentischen Hilfskräfte betreffenden Fragen werden von einer zu schaffenden Kommission geregelt.

Die Herren

Klaus-Heiner von der Bank, Jürgen Bingener, Jandirk Kraeft sind von den Unterzeichneten beauftragt, Verhandlungen zu führen und werden bis zum 7.1.70 der Vollversammlung der studentischen Hilfskräfte an der Mathematischen Abteilung über deren Ergebnisse Bericht erstatten. Wir bitten, etwa erforderliche Fakultätsbeschlüsse noch im Dezember zu fassen.

[es folgen 57 Unterschriften von studentischen Hilfskräften]

[Streikbeschluß der studentischen Hilfskräfte, der auf der 2. Vollversammlung am 18.12.69 gefaßt wurde:]

Bochum, den 18.12.69

Streikbeschluß der studentischen Hilfskräfte der Abt. XI

Die studentischen Hilfskräfte der Abteilung für Mathematik stellen fest, daß die Fakultät es nicht für notwendig hält, sich mit den Forderungen der studentischen Hilfskräfte aus dem Schreiben vom 27.11.69 zu befassen.

Die 2. Vollversammlung sieht keine andere Möglichkeit als durch einen Streik, diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen. Das bedeutet, daß die unterzeichneten studentischen Hilfskräfte diesem Streikbeschluß zufolge ab 1.1.70 ihre Tätigkeit solange nicht aufnehmen, bis die Erfüllung der Forderungen von der Mehrheit der Unterzeichneten bestätigt ist.

Als ihre Vertreter benannt die 2. Vollversammlung die Herren:

Klaus-Heiner von der Bank

Jürgen Bingener

Jandirk Kraeft

Hans-Hermann Voigt

[es folgen die Unterschriften der 56 studentischen Hilfskräfte, die sich bisher dem Streik angeschlossen haben, vgl. nachfolgenden Brief]

[Antwort der studentischen Hilfskräfte auf das Schreiben
des Dekans vom 23.12.69:]

Bochum, 5.1.70

An den Dekan der Abteilung XI
der Ruhr-Universität Bochum

Betr.: Ihr Schreiben vom 23.12.69

Sehr geehrter Herr Dekan!

Die Delegierten der studentischen Hilfskräfte am Math.
Institut übersenden Ihnen hiermit die vorläufige Liste
der streikenden studentischen Hilfskräfte (Ergänzungen
vorbehalten):

von der Bank	Homann	Rothe
Bartsch	Hülbusch	Schmitz
Bilke	Jacobs	Schweitzer
Bingener	Kähler	Stockenberg
Brill	Kops	Stübner
Dau	Kraeft	Suck
Deutsch	Krolzig	Voigt
Diergardt	Lakeit	Weinkopf
Elspaß	Lippa	Zumdick
Eversberg	Lösch	Decker
Flensberg	Mekelburger	Grabowski
Franz	Moritz	Hummitzsch
Gabriel	Pescynski	Kaiser
Hasken	Phillips	Peters
Hasselbeck	Pottinger	Psarski
Hasselbusch	Pries	Römer
Hellwig	Prinz	Schroer
Herchenbach	Raabe	Stute
Hoffmann	Röll	Die Delegierten:

Zur Situation der studentischen Hilfskräfte an der Abt. XI

0) Abkürzung:

s. H. := studentische Hilfskräfte an der Abteilung für Mathematik.

I) Beschreibung des Status quo.

- a) Studentische Hilfskräfte am Math. Institut werden angestellt um die an Übungen zu Lehrveranstaltungen teilnehmenden Studenten in Übungsgruppen betreuen zu können. Die s. H. sind daher am Math. Institut der Ruhr-Universität beteiligt an der Ausbildung der a) Mathematik-Studenten in Grund- und Hauptstudium, b) Physik- und Ingenieur-Studenten in deren Nebenfach Mathematik. Die Beschäftigung der s. H. am Math. Institut besteht aus: Korrektur der Bearbeitungen von Übungsaufgaben und/oder Leitung von Übungsgruppen und/oder Klausurkorrekturen und/oder Anfertigung von Musterlösungen zu gestellten Aufgaben; in geringem Umfang aus: Klausuraufsicht und/oder Verwaltung (eines Vorlesungsskripts o. ä.) und/oder mechanischer Tätigkeit (Übertragung von Klausurergebnissen auf Lochkarten o. ä.).
- b) Seit Errichtung des Math. Instituts der Ruhr-Universität werden die dort beschäftigten s. H. während der Semesterferien nicht öfter als gelegentlich herangezogen, nicht in größerer Anzahl über längere Zeit. Auf diese Weise werden alle während der vorlesungsfreien Zeit anfallenden Arbeiten erledigt wie: Semestervorbereitungen, Ferienklausuren, Bibliotheksinventuren, mechanische Arbeiten.
- c) Hilfskraftstellen werden als volle oder halbe Stelle vergeben. Bis zum laufenden Semester werden s. H. jeweils für den Zeitraum von 12 Monaten eingestellt.

8) Die monatliche Vergütung für eine volle Hilfskraftstelle beträgt 1969 396,- DM brutto, die Weihnachtsgratifikation richtet sich nach der Lage des Anstellungszeitraums und beträgt maximal 198,- DM brutto, die monatliche Arbeitszeit beträgt 100 Stunden. Selbst wenn man in der folgenden Rechnung davon ausgeht, daß während der Semesterferien von s. H. am Math. Institut überhaupt keine Leistung erbracht wird, ergibt sich für 1969:

Arbeitszeit während 7 Vorlesungsmonaten: 700 Std

Vergütung + maximale Weihnachtszuwendung: 4950 DM

Danach erhält eine s. H. am Math. Institut 7,07 DM/Std brutto

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß übliche Sozialleistungen an s. H. nicht ergehen.

9) Zur Zeit sind am Math. Institut der Ruhr-Universität nach unseren Unterlagen 76 s. H. angestellt, dazu kommen 10 von der Abteilung für Maschinenbau angestellte s. H., die als Studenten der Mathematik mit der Wahrnehmung von Aufgaben des Math. Instituts betraut sind. Die Zuteilung der s.H. zu ihren Aufgaben geschieht in von Semester zu Semester wechselnder Weise, für das laufende Semester sind durch Zusammenarbeit mit den Assistenten des Math. Instituts in vielen Fällen Wünsche berücksichtigt worden. Nach welchen genauen Kriterien sich die Anstellung bzw. Nichtweiterbeschäftigung von s. H. am Math. Institut richtet, ist uns nicht bekannt. Infolgedessen ist den s. H. das Verfahren nicht bekannt, nach dem festgestellt worden ist, daß für das laufende Semester ein zusätzlicher Bedarf an s. H. bestanden hat. Eine Beurteilung des Bedarfs durch die Fachschaft ist vor den Neueinstellungen nicht erbeten worden.

II) Die von der Fakultät geplante Neuregelung.

- α) (Volle oder halbe) Hilfskraftstellen werden an s. H. semesterweise vergeben, und zwar für die Anstellungszeiträume 1. Okt. - 28. Feb. bzw. 1. Apr. - 31. Jul..
- β) Die monatliche Vergütung für eine volle Hilfskraftstelle beträgt 1970 446,- DM brutto, die Weihnachtsgratifikation entfällt durch die Lage der Anstellungszeiträume, die monatliche Arbeitszeit beträgt 100 Stunden. Für eine s. H., die in zwei aufeinander folgenden Semestern eine volle Hilfskraftstelle erhält und während der vorlesungsfreien 2 Wochen zu Beginn und Ende jeden Semesters keine Arbeiten für das Math. Institut verrichtet, ergibt sich ab 1970:
- | | |
|--|---------|
| Arbeitszeit während 7 Vorlesungsmonaten: | 700 Std |
| Vergütung: | 4014 DM |
- Danach erhält eine s. H. am Math. Institut 5,73 DM/Std brutto
- γ) Zur Abwicklung bestehender Verträge, die über den 28. Feb. 1970 hinauslaufen, werden deren Inhaber durch Schreiben des Geschäftsführenden Direktors aufgefordert, sich für den zwischen die geplanten Anstellungszeiträume fallenden Monat März entweder an einem Projekt der Hochschuldidaktik mit 100 Stunden zu beteiligen oder vom Vertrag beurlauben zu lassen.

III) Erläuterung unserer Forderungen.

Zu Forderung 1) und 2):

- α) Die s. H. am Math. Institut betrachten einen 12monatigen Anstellungszeitraum und die unter Iδ) errechneten Werte als unveränderlich: Die Zahl von 7,07 DM/Std brutto, die ohne Erörterung eines Urlaubsanspruchs und unter Vernachlässigung der Leistungen während der Ferienmonate zustandekam, ist

ein Minimum bei jeder Bewertung der Tätigkeiten, die die von den s. H. des Math. Instituts erfüllten Aufgaben umfassen. Die Zahl von 4950 DM brutto pro Hilfskraft und Jahr für eine volle Hilfskraftstelle darf nicht unterschritten werden, der Anstellungszeitraum darf nicht verkürzt werden, denn die Beschäftigung einer s. H. fällt am Math. Institut notwendig in die Vorlesungsmonate und daher muß die vorlesungsfreie Zeit von finanziellen Erwägungen frei dem eigenen Studium und keiner anderen Beschäftigung verbleiben; die s. H. wehren sich gegen jeden Neuregelungsversuch, der die Bedingungen für das eigene Studium auch nur antastet.

- q) Der Modus, durch den die genannten Zahlen erreicht werden, ist nicht festgelegt, er sollte nach Zweckmäßigkeitsüberlegungen eingerichtet werden. Unser genereller Vorschlag bleibt die 5wöchige Beurlaubung vom Anstellungsvertrag während der vorlesungsfreien Zeit im Sommer. Die Gesamtvergütung setzt sich dann zusammen aus $10\frac{3}{4}$ Monatsvergütungen à 446,- DM brutto und einer Weihnachtsgratifikation von maximal 199,77 DM brutto. Unter Nichtberücksichtigung der Ferienleistungen wie bei den früheren Aufstellungen ergibt sich ab 1970:

Arbeitszeit während 7 Vorlesungsmonaten:	700 Std
Vergütung + maximale Weihnachtszuwendung:	4994,27 DM

Danach erhält eine s. H. am Math. Institut 7,13 DM/Std brutto.

- r) Die s. H. nehmen nach Forderung 1) und diesem Vorschlag in kauf, daß die ab 1.1.70 erfolgte Erhöhung der Vergütung für eine volle Hilfskraftstelle von monatlich 396,- DM auf 446,- DM sich unwesentlich auf die Gesamtvergütung auswirkt. Die Erhöhung, die die Angleichung an allgmeinwirtschaftliche Entwicklungen darstellt, wird hiernach

nicht an die s. H. weitergegeben, sondern zur Abdeckung der Differenz benutzt, die sich beim alten Vergütungssatz von 396,- DM zwischen der Gesamtvergütung des Status quo und der unseres Vorschlags ergeben hätte. Weitergehende Zugeständnisse können von den s. H. nicht erwartet werden.

- δ) Die Vergabe von halben neben vollen Hilfskraftstellen ist weiterhin das geeignete Mittel, auch finanziell unabhängigere, z. B. Stipendiaten, unter den besten Studenten für eine Hilfskrafttätigkeit zu gewinnen. Auf Semester verkürzte Anstellungszeiträume machen volle Hilfskraftstellen auch nicht für Honnef-geförderte Studenten attraktiver, sie erhöhen die Unsicherheit der angestellten s. H..

Zu Forderung 3) und 4):

- ε) Die s. H. am Math. Institut fordern, daß die Bearbeitung aller die s. H. betreffenden Fragen, die bis jetzt in nicht näher beschriebener Weise innerhalb der Fakultät geleistet wird, auf eine zu schaffende gemischte Kommission übergeht. Optimale Lösungen können mit Einzel- und ad hoc-Entscheidungen im bisherigen Sinn nicht mehr ausfindig gemacht werden, die Zahl der s. H. an einem voll arbeitenden Math. Institut wie dem der Ruhr-Universität ist dafür zu groß. Die geforderte Kommission ist keine Teilmenge der Fakultät; ihre Zusammensetzung soll Gegenstand von Verhandlungen sein, sie berücksichtigt die Fakultät, die s. H., die Assistenten und unabdingbar die Fachschaft als Vertreter der Studenten: sämtliche Tätigkeiten der s. H. am Math. Institut sind Teil der Ausbildung der Studenten. Die s. H. erwarten von der Arbeit der Kommission die neutrale Abwägung von Lehrstuhlinteressen und Koordination insbesondere in den Fragen der Bedarfsschätzung, der Neueinstellung,

der Nichtweiterbeschäftigung, der Arbeitseinteilung, der Arbeitszeitkalkulation:

- (1) Die Bedarfsermittlung (Forderung 3)) geschieht auf der Grundlage der von Fakultät und Fachschaft angegebenen Mindest- und Höchstzahlen der Teilnehmer an Übungsgruppen zu den angebotenen Lehrveranstaltungen; die Arbeitszeitkalkulation (vgl. (4)) für Vorbereitung und Durchführung der vorliegenden Aufgaben liefert unmittelbar die Zahl der benötigten s. H.. Nach Ende der Einschreibfrist zu Beginn eines Semesters ist der Kommission die Zahl der neuen Studenten oder Anfänger an der Math. Abteilung bekannt. In Übereinstimmung mit der Fachschaft sehen die s. H. einen geringeren Bedarf an Hilfskräften in Sommersemestern, in denen nach Art oder Anzahl vom Standard der auf die Analysis III-Vorlesung folgenden Lehrveranstaltungen abgewichen wird. Für solche Fälle Ausgleichsregelungen etwa durch Mehrbelastung der s. H. im Wintersemester zu treffen, ist ein Detail aus der Kommissionsarbeit.
- (2) Die Kommission befaßt sich mit der Auswahl der s. H., die vom Math. Institut neueingestellt, weiterbeschäftigt, nichtweiterbeschäftigt werden. Die s. H. weisen darauf hin, daß gerade in diesem Punkt durch die Arbeit der Kommission einzelne Fakultätsmitglieder, speziell der Geschäftsführende Direktor, entlastet werden von der Aufgabe, nebenbei die Tätigkeit von mehr als 70 Hilfskräften zu überblicken. Neutrale Entscheidungen werden im Rahmen der in der Kommission ausgearbeiteten Kriterien möglich sein; ausschlaggebendes Kriterium für die Neueinstellung ist die Studienleistung, mangelnde

didaktische Fähigkeiten sollten bei s. H. die Nichtweiterbeschäftigung zur Folge haben.

- (3) Durch die Arbeit der Kommission bei der Verteilung der Aufgaben unter die s. H. werden Fachschaft und Fakultät einbezogen in die Zusammenarbeit der s. H. und Assistenten, die schon in den vergangenen Semestern so weit wie möglich bestanden hat. Da die Kommission den Einsatz der s. H. nach deren Eignung und Neigung verantwortlich regelt, erhalten Wünsche nach bestimmten s. H. für bestimmte Veranstaltungen nur über die Kommission Bedeutung; "interne Verpflichtungen" von s. H., "rechtzeitiges Sichern" von s. H. etc. sind künftig bedeutungslos; dem Institut bleibt der übliche Koordinationsaufwand erspart.
- (4) Befremdet haben die s. H. Äußerungen zur Kenntnis genommen, mit denen von Ordinarien die Arbeitszeitangaben studentischer Hilfskräfte kommentiert worden sind. Die s. H. halten jeden Vergleich der Leistung einer s. H. mit der eines Ordinarius für vollständig unangebracht. Zweitens sehen die s. H. in der Existenz von unausgelasteten s. H. am Math. Institut nicht darauf einen Hinweis, daß die Arbeitszeitberechnungen der s. H. falsch sind. Die Zusammensetzung der Kommission und die ihr gegebene Übersicht verhindern, daß es durch lokale Bedingungen s. H. geben kann, deren Arbeitszeit vom Institut nicht voll beansprucht oder andererseits willkürlich als ausreichend für die gestellte Aufgabe bezeichnet wird.

IV) Auswirkung des Streiks.

Wir bedauern, daß durch die Fehleinschätzung der Entschlossenheit der s. H., die für ihre spezifischen Aufgaben am Math. Institut erforderlichen Bedingungen zu erhalten, den Studenten unserer Abteilung schwerer Schaden zugefügt wird.

Die Delegierten der s. H. der Abt. XI

[Der folgende Vordruck dient seit der 2. Vollversammlung der studentischen Hilfskräfte am Math. Institut der Beantwortung des Schreibens, mit dem der Geschäftsführende Direktor den Empfänger auffordert, sein Interesse bzw. Nichtinteresse an einer Beschäftigung als studentische Hilfskraft im kommenden Semester zu äußern:]

An den Geschäftsführenden Direktor
des Mathematischen Instituts

Ich bin an einer Einstellung als studentische Hilfskraft
am Mathematischen Institut interessiert.

Voraussetzung für meine Bewerbung ist die Erfüllung der
Forderungen der studentischen Hilfskräfte vom 27.11.69.

• • • • •

Kommilitoninnen, Kommilitonen,

ab 1. 1. 70 streiken die student.
Hilfskräfte der Abteilung für
Mathematik.

Bisher 56 unserer studentischen Hilfskräfte halten ab sofort
keine Übungsgruppen, korrigieren weder Aufgaben noch Klausuren,
es entfallen die Sprechstunden und die Skriptverteilung ...

W a r u m:

24.11.69: Aus der Fakultät, dem professoralen Entscheidungsgremium unserer Abteilung, wird bekannt, daß sich die Arbeitsbedingungen der studentischen Hilfskräfte verschlechtern sollen:

- Kürzung der Bezüge um 25% pro Jahr
- Semesterverträge statt wie bisher Jahresverträge
- Entlassungen trotz Mehrbedarfs

27.11.69: Die 1. Vollversammlung der studentischen Hilfskräfte fordert in einem Schreiben an die Fakultät:

- 1) Eine die studentischen Hilfskräfte betreffende Neuregelung führt in keiner Weise zu einer Verschlechterung der finanziellen Situation der Betroffenen gemessen am Status quo.
- 2) Hilfskrafteinstellungen geschehen für den Zeitraum von 12 Monaten.
- 3) Die Zahl der Hilfskraftstellen orientiert sich allein am Bedarf.
- 4) Alle die studentischen Hilfskräfte betreffenden Fragen werden von einer zu schaffenden Kommission geregelt.

Fachschaft Mathematik

Der Dekan lehnt die Forderungen in den Punkten 1), 2), 4) ab. Er hält es nicht für nötig, in dieser Angelegenheit die Fakultät einzuberufen.

18.12.69: Die 2. Vollversammlung der studentischen Hilfskräfte beschließt zur Durchsetzung ihrer Forderungen den Streik.

Deshalb:

Unterstützt die berechtigten Forderungen Eurer Kommilitonen.

Was tun:

- 1) Fordert von den verantwortlichen Professoren einen ordnungsgemäßen Übungsbetrieb - geht mit Euren Fragen direkt zu ihnen.
- 2) Solidarisiert Euch: nehmt solange keine Hilfskraftstellen an, wie die Forderungen 1) bis 4) nicht erfüllt sind.
- 3) Besorgt Euch das ausführliche Info der student. Hilfskräfte bei den Hilfskräften, in Raum NA 3/70 oder bei der Fachschaft (NA 02/28).

verantwortlich: Fachschaftsrat Mathematik

ABTEILUNG FÜR MATHEMATIK
DER DEKAN

463 BOCHUM
~~FRIEDENSWEGSTRASSE 1~~
POSTFACH 2148
TELEFON: (02321) 36081
DEN 23.12.1969

Sehr geehrtes Fräulein
Sehr geehrter Herr Peters!

Den Streikbeschluß der "2. Vollversammlung" der studentischen Hilfskräfte der Abteilung für Mathematik habe ich erhalten. Ich leite ihn zuständigkeitshalber an den Kanzler der Ruhr-Universität Bochum weiter.

Es erscheint mir wenig aussichtsreich, daß Sie für unsere Abteilung eine besondere Regelung erwirken können, die anderen Abteilungen nicht zugebilligt wird. Die Gründe hierfür habe ich den Herren Bingener, Kraeft und von der Bank in einem längeren Gespräch dargelegt. Da ich nicht weiß, ob Sie über den Inhalt dieses Gesprächs informiert worden sind, möchte ich Ihnen noch einmal die wesentlichen Punkte zusammenstellen, und zwar in der Reihenfolge der von Ihren Vertretern aufgestellten Forderungen 1 bis 4:

1. Sie möchten, daß sich studentische Hilfskräfte gegenüber dem status quo nicht verschlechtern. Es ist nie von einer Verschlechterung die Rede gewesen. Sie werden auch künftig unter den gleichen Bedingungen angestellt wie bisher. Die Aufbauzeit, in der wir in den Semesterferien in größerer Zahl Hilfskräfte beschäftigen konnten, ist inzwischen abgeschlossen. Trotz der Sondermittel, die wir beim Kultusministerium für die Mathematik in Bochum erwirkt haben, wie auch den mit anderen Abteilungen getroffenen Vereinbarungen, können wir Hilfskräfte nicht in beliebiger Zahl anstellen. Wir sind nicht in der Lage zu begründen, womit unsere sämtlichen Hilfskräfte in den Ferien beschäftigt werden. Wenn bei einzelnen Hilfskräften im Semester die Belastung stärker ist als bei anderen, so muß die Assistentenschaft, an die die Arbeitsverteilung delegiert wurde, für einen Ausgleich sorgen. Bei den Studenten, die Übungen

korrigieren, läßt sich eine Regulierung durch die Zahl der Übungsblätter vornehmen. Das verschiedentlich genannte Argument, man benötige schon viel Zeit dazu, sich in die Vorlesung einzuarbeiten, schlägt fehl, da man annehmen muß, daß Hilfskräfte über gute mathematische Fähigkeiten verfügen und durch das Nacharbeiten einer früher gehörten Vorlesung nicht allzu sehr belastet werden. Beim Abhalten von Übungsgruppen kann eine größere Inanspruchnahme auftreten. Die Vertreter der studentischen Hilfskräfte haben es jedoch abgelehnt, einer Sonderregelung für die betreffenden Damen und Herren zuzustimmen.

2. Im Wintersemester und Sommersemester benötigen wir verschieden viele Hilfskräfte. Eine starre Regelung der Anstellungszeit auf ein Jahr ist daher nicht möglich. Übrigens ist für einen beträchtlichen Teil der Hilfskräfte eine zwölfmonatige Anstellung wegen des Honnef-Stipendiums nicht attraktiv.


3. Daß die Zahl der studentischen Hilfskräfte sich am Bedarf orientieren muß, war und ist durchaus meine Meinung. Gerade das spricht auch für eine semesterweise Anstellung.

4. Es bleibt den studentischen Hilfskräften unbenommen, in der nächsten Fakultätssitzung die Einberufung einer Kommission für die Angelegenheiten studentischer Hilfskräfte zu beantragen. Ich habe Ihren Vertretern allerdings gesagt, daß ich es entgegen ihrer Ansicht nicht für vertretbar halte, daß Hilfskräfte selbst über die Einstellung und Vertragsverlängerung von Hilfskräften entscheiden. Sie müßten sonst über ihre eigenen Anträge befinden.

Damit wir zwecks sinnvoller Arbeitsverteilung einen Überblick über die im neuen Jahr verbleibenden Hilfskräfte haben, bitte ich Sie umgehend um Mitteilung, ob Sie an dem geplanten Streik teilnehmen werden.

gez. E w a l d
Dekan

Fernmündlich diktiert
Für die Richtigkeit:


Verw. Ang.

Aufklärung

zum Streikbeschluß der studentischen Hilfskräfte der Abteilung für Mathematik der Ruhr-Universität

24.11.69 In der öffentlichen Fakultätssitzung wird die Frage nach dem finanziellen Status der studentischen Hilfskräfte und dem Bedarf im Sommersemester gestellt; die gewünschten Informationen werden gegeben.

27.11.69 Die 1. Vollversammlung der studentischen Hilfskräfte der Abteilung XI führt zu vier Forderungen. *)

In der
Zwischenzeit

Gespräche zwischen Vertretern der studentischen Hilfskräfte (=: VdsH) und

a) dem Geschäftsführenden Direktor ca. Std. 5

b) dem Dekan ca. Std. 1

in erster Linie über die Punkte 1,2 und 4 (die vorgeschlagene Sonderregelung für Leiter von Übungsgruppen wird von den VdsH abgelehnt).

18.12.69 16.00: In einer Besprechung zwischen den VdsH und dem Geschäftsführenden Direktor wird ein Richtsatz für den mittleren Stundenlohn der studentischen Hilfskräfte der Abteilung XI zur Diskussion gestellt und von den VdsH einstimmig abgelehnt.

18.00: In der 2. Vollversammlung wird der Streikbeschluß gefaßt (ohne genauere Erörterung des finanziellen Aspekts).

19.12.69 Der Streikbeschluß wird den Unterzeichnern im Laufe des Nachmittags übergeben.

20.12.69 }
21.12.69 } Wochenende

22.12.69 Während des Tages finden eingehende Beratungen der Unterzeichner über die erforderlichen Maßnahmen statt unter Konsultation der zuständigen Stelle der Verwaltung (= Vertreter des Dienstherrn (= Kultusminister)). Es wird beschlossen, die VdsH zu einem weiteren Gespräch einzuladen.

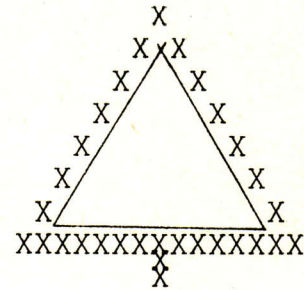
*) Eine die studentischen Hilfskräfte betreffende Neuregelung führt in keiner Weise zu einer Verschlechterung der finanziellen Situation der Betroffenen gemessen am Status quo.

2. Hilfskrafteinstellungen geschehen für den Zeitraum von 12 Monaten.

3. Die Zahl der Hilfskraftstellen orientiert sich allein am Bedarf.

4. Alle die studentischen Hilfskräfte betreffenden Fragen werden von einer zu schaffenden Kommission geregelt.

- 23.12.69 17.00 - 21.21: In diesem Gespräch, an dem der Dekan auf Grund einer Erkrankung nicht teilnehmen kann, wird der am 18.12. abgelehnte Richtsatz von den VdsH einstimmig gebilligt. Nach der damit erzielten Übereinkunft in Punkt 1 und einer weitgehenden Einigung in Punkt 2 sowie vor allem in Punkt 3(!) bleibt als Streikgrundlage lediglich die - in einer Fakultätssitzung noch nicht diskutierte - Frage einer Kommission. Sie stellt nach Meinung der VdsH (die überdies keine Möglichkeit mehr sehen, den Streik auszusetzen) eine ausreichende Basis für den Streik dar.
22.00: Der Versand des fernmündlich diktierten Schreibens des Dekans beginnt - simultan definitive Information der Administration.
- 24.12.69 Hl. Abend
- 25.12.69 }
26.12.69 } 1. und 2. Weihnachtstag
- 27.12.69 }
28.12.69 } Wochenende
- 29.12.69 }
30.12.69 } Keine Aktionen
- 31.12.69 Sylvester: Plakatierungsaktion der studentischen Hilfskräfte.
7. 1.70 Ende der Weihnachtsferien: Aufklärungsaktion eines Ordinarien-Kollektivs (siehe oben!).



Dekan Geschäftsführender Direktor Prodekan

Vorsitzender der Kommission für Studien- und Prüfungsordnung

der Abteilung für Mathematik

Abschrift des Briefes an das Ordinarienkollektiv

Bochum, 9.1.70

An das Ordinarienkollektiv

Betrifft: - die "Aufklärung" vom 7.1.70

- das Schreiben des Dekans vom 23.12.69

Sehr geehrte Herren,

die Delegierten der studentischen Hilfskräfte am Math. Institut haben mit freudiger Überraschung gelesen, daß am 23.12.69 beim Gespräch mit Ihnen in Punkt 1) unserer Forderungen Übereinkunft und in Punkt 2) sowie vor allem Punkt 3) weitgehende Einigung erzielt worden sei. Da wir bisher irrtümlich nicht gesehen hatten (wozu uns allerdings Ihre Antworten auf diesbezügliche Fragen verleitet hatten), daß und wie Sie die im Gespräch etwas verhalten vorgebrachten Zahlen garantieren wollten, haben wir es leider versäumt, diese als konkretes Verhandlungsergebnis und -angebot öffentlich darzustellen. Aus diesem Mißverständnis heraus hat es sich nach Meinung vieler als unverständlich erwiesen, welche genauen Werte Sie mit dem in Ihrer Schrift "Aufklärung" angesprochenen "Fichsatz" verbinden.

Wir zitieren deshalb, um Klarheit zu erlangen, die von Ihnen im erwähnten Gespräch uns gegenüber gegebenen Andeutungen in der Reihenfolge unserer Forderungen:

Zu 1): Die studentischen Hilfskräfte werden in Zukunft im Jahr 9 Monatsvergütungen à 446,00 Dm brutto bei 6monatiger Arbeitszeit, 65 Stunden im Monat, erhalten.

Zu 2): Nach einem Probese semester werden die studentischen Hilfskräfte bei Eignung mit Jahresverträgen angestellt.

Zu 3): Punkt 3) ist selbstverständlich.

Zu 4): Punkt 4) müssen wir demnach als gebilligt von allen Gesprächsteilnehmern betrachten, insbesondere muß ja

die 65stündige Arbeitszeit bemessen werden (wir ersparen uns hier die Aufzählung der anderen Kommissionsaufgaben: Feststellung des Bedarfs in Punkt 3) etc., vgl. Info, S. 9, III E).

Die Delegierten der studentischen Hilfskräfte weisen nun darauf hin, daß dieser Vorschlag die Forderungen der studentischen Hilfskräfte in der Gesamtvergütung pro Hilfskraft und Jahr erheblich unterschreitet ($446 \cdot 9 = 4014$ DM gegenüber 4950 DM des Status quo, vgl. Info, S. 6, I d), womit Sie die Ankündigung des Schreibens vom 23.12.69: "Sie [die studentischen Hilfskräfte] werden auch künftig unter den gleichen Bedingungen angestellt wie bisher" offenbar nicht mehr vertreten. Dazu kommen allgemeine Bedenken: Diese Konstruktion impliziert durch die von der einzelnen Hilfskraft nur noch geforderte Arbeitszeit von 65 Stunden monatlich (volle Hilfskraftstelle) einen sehr hohen Stundenlohn ($> 10,00$ DM), den anzusetzen wir natürlich grundsätzlich akzeptieren, dessen Rechtfertigung uns aber mühselig erscheint, vgl. dazu unseren Vorschlag von 7,13 DM/Std, Info, S. 8, III b). Wir müssen dabei außerdem noch den Einwand anführen, daß die für die studentischen Hilfskräfte sicherlich erfreuliche Entlastung von 7·100 auf 6·65 jährliche Arbeitsstunden pro volle Hilfskraftstelle in größerem Verhältnis steht als die Entlastung des Etats von 12- auf 9-malige Auszahlung der Monatsvergütungen. Da der zukünftige Bedarf an Hilfskraft-Arbeitszeit am Math. Institut auch von der Kommission vermutlich nicht geringer eingeschätzt wird als der jetzige, bedeutet das eine riesige Mehrbelastung des Etats. Bei aller Zuversicht, die wir darein setzen, daß Sie die erforderlichen Maßnahmen unter Konsultation der zuständigen Stelle Ihres Dienstherrn treffen können, müssen wir hier skeptisch bleiben. Wir sind bei unseren Überlegungen stets davon ausgegangen, daß der gegenwärtige Etat

zur Anstellung studentischer Hilfskräfte nicht so wesentlich ausgeweitet werden kann (vgl. unsern Vorschlag, Info, S. 8, III^B). Gleichwohl sehen sich die Delegierten der studentischen Hilfskräfte in der Lage, auf einer 3. Vollversammlung der student. Hilfskräfte den obigen Vorschlag vorzutragen und zu unterstützen, sobald wir eine schriftliche Bestätigung dafür erhalten haben. Ergänzend zu den von Ihnen am 23.12.69 gemachten obigen Angaben, wäre noch Ihre Vorstellung von der Zusammensetzung der Kommission beizufügen. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie hierbei in etwa unsere Verhandlungsvorschläge wiederaufgriffen, Sie erleichtern damit den Delegierten die Darstellung Ihres Vorschlags auf der Vollversammlung. Sollte der obige Vorschlag auf der Versammlung die Mehrheit der Streikenden finden, so wird diese damit (vgl. Streikbeschluß vom 18.12.69) den Streik beenden. Ihre in der Schrift "Aufklärung" geäußerten Befürchtungen, daß die evtl. zur Zeit der Versammlung noch ausstehende Bestätigung der Kommission durch eine Fakultätssitzung als Streikgrundlage bleiben würde, teilen wir nicht. Wir sind der festen Überzeugung, daß wir in der 3. Vollversammlung in diesem Fall darlegen könnten, daß der Verabschiedung der Kommission für die Angelegenheiten der studentischen Hilfskräfte dank Ihrer Unterstützung nichts mehr im Wege liegen kann.

Erlauben Sie uns noch den Hinweis, daß wir Ihrem Fichsatz für den Stundenlohn auch am 18.12.69 schon zugestimmt haben.

Wir bitten um umgehende Mitteilung.

Die Delegierten der stud. Hilfskräfte der Abt. XI:
gez.: H. von der Bank J. Bingener J. Kraeft

Bochum, den 19.1.70

An den Dekan der Abteilung XI
der Ruhr-Universität Bochum

Betr.: Streik der studentischen Hilfskräfte

Die unterzeichneten studentischen Hilfskräfte stellen hiermit fest, daß sie durch diejenigen Kommilitonen, die ihre Unterschrift unter den Streikbeschuß vom 18.12.69 als nicht bindend angesehen und den Streik vorzeitig abgebrochen haben, in eine ohnmächtige Position den Ordinarien gegenüber geraten sind. Eine Fortsetzung des Streiks zur Durchsetzung der Forderungen vom 27.11.69 erscheint ihnen deshalb von diesem Zeitpunkt an nicht mehr erfolgversprechend.

Daher, und um die materielle Basis ihres Studiums nicht zu gefährden, nehmen die Unterzeichneten ab Dienstag, den 20.1.70, die Arbeit am Math. Institut wieder auf.

Die Wiederaufnahme der Arbeit geschieht im vollen Bewußtsein der Tatsache, daß die Neuregelung eine ungerechte Verschlechterung der bisherigen Situation der studentischen Hilfskräfte darstellt.

Die unterzeichneten studentischen Hilfskräfte beharren aus diesem Grund nach wie vor auf der Erfüllung der Forderungen vom 27.11.69.

→ ↑

K. Adenbach

W. Kays

Uwe ...

Ulrich Boll

Johannes Knecht

Ingrid Krolzig

Uwe ...

M. Gabriel

Ingrid Knecht

Heinz Elzfaß

Wolfgang Schweitzer

Wolfgang-Michael Kötter

Klaus-Volfgang Jacobs

H. Stübner

Hans-Joachim Holt

B. Kuchlerbach

J. K. I.

Heinz Kasken

Jörg Bastard

Die Organisation des Hauptstudiums für Mathestudenten hat bezüglich der Seminare grundlegende Mängel :

- einmal ist es schwierig für den Großteil der Studenten, Seminare zu finden, die ihren fachlichen Interessen berücksichtigen; die interessantesten Seminare sind schnell besetzt, es besteht wenig studentischer Einfluß auf das Angebot an Seminaren.
- Dann gilt für alle Seminare, daß sie vornehmlich der Erarbeitung eines mathematischen Klaküls dienen; der gesellschaftliche Bezug des Stoffes wird nirgends hergestellt, die Anwendung nicht oder mit harmlosen Beispielen angedeutet (Warteschlangentheorie: Wieviele Verkäuferinnen sind in einem überfüllten Laden notwendig)

Bei der zunehmenden Ausrichtung der Wissenschaften an Profitinteressen wird es immer wichtiger, sich schon bei der Vermittlung eines Stoffes zu fragen, wo, wie und in wessen Interesse die Anwendung geschieht und was wir später objektiv tun, wenn wir in unserem Beruf bestimmtes Wissen anwenden. Wir halten es nicht für sinnvoll, als einzelne Individuen, die diesen Standpunkt einnehmen, in Seminare zu gehen und dort individuell die erforderliche Kritik zu leisten, sondern daß sich die interessierten Leute zu einer Seminargruppe zusammenschließen und das Problem arbeitsteilig erarbeiten, d.h. daß die Vereinzelung aufgebrochen wird. Die Ergebnisse dieses Seminars sollen veröffentlicht werden, um die Bearbeitung der oben geschilderten Aufgabenstellung (Stoffkritik) exemplarisch darzustellen und weitere Gruppen zu initiieren.

Mit diesem Selbstverständnis arbeiten einige Studenten an einem Seminar das wir im kommenden WS durchführen wollen. In der bisherigen Diskussion klärten wir eine grobe Gliederung des Seminars :

- I Erarbeitung des Kalküls
- II Anwendungen des Klaküls
- III Kritik

Wir wollen zu einem Thema unter Betreuung eines Assistenten oder Dozenten arbeiten und auch Arbeitsleistungen für einen Seminarschein vereinbaren. Das Thema ist uns noch nicht genau klar, die bisherigen Vorschläge und Überlegungen gingen auf W-theorie/Statistik und mathematische Ökonomie; die präzise Themenstellung soll die nächsten Diskussionen leisten; Voraussetzung des Seminars: Einführung in die W-theorie und Statistik, Nebenfach unwichtig.

Wir fordern interessierte Leute zur Mitarbeit auf !

Nächster Treffpunkt der Initiative : Di, 2.10.1973 NA 02/27 (Nebens dem Büro des Fachschaftsrats)

Weitere Informationen gibt außerdem der FR

A Kritik herkömmlicher Seminare

Gemeinhin wird in einem Mathematikseminar anhand von Literatur unter Anleitung eines Dozenten ein spezielles math. Thema erarbeitet. Laut Studienordnung sollen die Seminare letztlich zur Diplomarbeit hñnleiten. Kritik an Seminaren muß also inhaltlich auch als Kritik an Diplomthemen aufgefaßt werden.

1. Seminare sind didaktisch unbefriedigend:
 - keine Primärmotivation
 - Keine erkennbaren Lernziele
 - keine Rückkopplung
2. Seminare sind methodisch beschränkt, im allg. nur formalistische Übungen in dem Sinn, daß eine vorgegebene Menge von Sätzen formal hergeleitet wird.
3. Die gesellschaftliche Funktion der Mathematiker bleibt prinzipiell unberücksichtigt; Seminarmathematik entspricht weder methodisch noch in ihrer quantitativen Verteilung über die Themen den gesellschaftlichen Anforderungen an Mathematiker.
4. Seminarmathematik ist im wesentlichen unkritisch.

B Definition der gesellschaftlichen Funktion der Mathematik

Aus naheliegenden Gründen beschränke ich mich hier auf die Bemerkung, daß ich als Grundaufgabe der Mathematik die Ökonomisierung Menschlicher Tätigkeit durch Behandlung von Problemen auf abstrakter Ebene mittels einfacher Formalismen ansehe. So strittige Dinge wie "Eleganz einer Theorie" und formalistische Beweise müssen letztlich von dieser Aufgabe her gerechtfertigt werden.

C Möglichkeiten studentischer Mathe-Seminare

Die angegebenen Möglichkeiten sind teilweise alternativ zu verstehen.

Auf jeden Fall scheint mir eine Verbesserung in didaktischer Hinsicht möglich durch

- Lösen von Aufgaben statt Konsumtion von Sätzen
- Einsatz gruppendynamischer Erkenntnisse
- Einbeziehung der Frage nach der Relevanz und der Anwendung
- Veränderung der Thematik

In einem Seminar kann vorlesungsbegleitend Material zu Fragen erarbeitet werden, die in der Vorlesung selbst unberücksichtigt bleiben, z.B. zur konkreten Anwendbarkeit. Ebenso kann mit dem Stoff eines Lehrbuchs verfahren werden. Dieses Verfahren könnte am leichtesten realisiert werden; jedoch müßte eine Vorbereitung alsbald beginnen, um insbesondere festzustellen, daß der Stoff wirklich kritisch behandelt werden kann.

Eine weitergehende Lösung wäre sicherlich die Durchführung eines Projektseminars, indem eine Aufgabe nicht-mathematischer Natur unter gleichzeitiger Entwicklung eines Math. ~~Lösungs~~Instrumentariums ~~gewünscht~~ bearbeitet werden. Ich möchte im gegenwärtigen Stadium davor warnen, weil 1. die Teilnehmer dadurch Wissenschaftskritik als etwas außerhalb ihres Studiums erfahren, sozusagen als Hobby, 2. die Gefahr einer Verzettelung in den außermath. Schwierigkeiten zu groß ist. Ich halte es für wichtiger, die Kritik in das Normalstudium hineinzutragen. Wir können auch ein Seminar zu einem im offiziellen Lehrangebot vernachlässigten Thema anbieten. Ein relevantes Thema wäre z.B. die wissenschaftstheoretische Einordnung der Math. oder der Grundlagenstreit. Man müßte aber zur Bearbeitung solcher Themen vorher einen Überblick über die relevanten mathematischen Entwicklungen bekommen.

D Flankierende Maßnahmen

1. M.M.n. muß die Suche nach Praktikumsplätzen für Mathematiker intensiviert werden - als Vor. für die Entwicklung eines Projektstudiums -, evtl. durch Berufsperspektivengruppe, Schreiben an relevante Firmen (Versicherungen, AEG etc.), Arbeitsamt usf..

2. Die Bemühungen der Fachschaft um Wissenschaftskritik sollten alsbald in einer Art "Math.Plenum" verdichtet werden, wo ein relativ intensiver Austausch über den Stand der math. Arbeit der Mitarbeiter stattfinden kann. Es gibt zweifellos eine Menge von Erfahrungen mit Arbeitstechniken und in den verschiedenen Teilgebieten der Math., die vermittelbar sind und die Arbeit an der Wissenschaftskritik systematisieren und vorwärtstreiben können.

Arbeitsgruppe studentisches Matheseminar

Sitzung vom 7.12.73

Was versprechen wir uns von einem studentischen Matheseminar?

1. Wir wollen Mathe lernen.

In den üblichen Seminaren ist das kaum möglich: Die Arbeit dort beschränkt sich im allgemeinen darauf, anhand vorgegebener Arbeiten ein Referat zusammenzustellen und die Referate der anderen zu ertragen. Die inhaltlich-mathematische Auseinandersetzung findet im allgemeinen bestenfalls in den letzten fünf Minuten einer Sitzung statt.

2. Wir wollen uns darüber Gedanken machen, was die Inhalte solien, mit denen wir uns beschäftigen. Genauer: Inwieweit ist die Mathematik, die wir hier betreiben eine "bürgerliche" ? Gibt es in ihr Ansätze, die im Interesse der Menschen und nicht des Profits überhaupt verwandt werden können? Darüberhinaus: Ist es überhaupt noch zu verantworten, Mathematik zu machen (Grotendieck sagt, daß diese Spielerei nicht mehr zu vertreten ist und züchtet Algen; Laurent-Schwartz unterstützt den Aufbau Nordvietnams.) Hierüber findet bislang kaum eine Auseinandersetzung hier an der RUB statt. Weder unter den Studenten noch mit den Bezahlten. Selbst die Frage, wo die Mathematik angewandt wird, wird nur selten beantwortet.

3. Wir erhoffen uns hier ein wenig Unabhängigkeit von den Profs. Daß wir aber für unsere Arbeit Scheine bekommen werden, glauben wir nicht. Der Hoheitsakt der Scheinvergabe kann wahrscheinlich nicht durch ein studentisches Seminar besudelt werden. Es ist wahrscheinlich für einen Prof unmöglich zuzugeben, daß auch ohne ihn qualifiziert gearbeitet werden kann. Allerdings ist es möglich, in solch einem Seminar Perspektiven für weitere Arbeit (Diplomarbeit, Staatsexamen)

4. Die Arbeit soll endlich mal Spaß machen. In den üblichen Seminaren ist es durch den Arbeitsstil und das Denkverbot der "Wissenschaftlichkeit" im allgemeinen ausgeschlossen, daß man die eigenen Interessen (fachlicher und menschlicher Art) einbringt. Wir halten es für wichtig, einen Arbeitsstil zu entwickeln, der es ermöglicht, auf einander einzugehen.

In der nächsten Sitzung wollen wir uns gegenseitig erzählen, mit welchen mathematischen Fragestellungen wir uns in der letzten Zeit beschäftigt haben, um einen Ansatzpunkt für die Themenstellung zu finden.

RUB - aktuell

Ausgabe 1/73
16. Oktober 1973

Zeitung der Ruhr-Universität Bochum

Der fünfte Rektor trat sein Amt an

Zum vierten Mal gab es in der jungen Geschichte der Ruhr-Universität Bochum einen Rektoratswechsel. Am Tage des Vorlesungsbeginns für das Wintersemester, am 15. Oktober 1973, trat Prof. Dr. Günter Ewald (44) als fünfter Rektor der RUB sein Amt an. Aus der Hand seines Vorgängers, Prof. Dr. Siegfried Grosse (48), erhielt er die vom Minister unterschriebene Urkunde.

Die Rektoratsübergabe fand in einem kleinen Hörsaal statt, ohne großen „Aufmarsch“, entsprechend den Zeichen unserer Zeit, die weniger Wert legt auf Beachtung gewisser Formen als vielmehr auf die Erfüllung bestimmter Inhalte.

„Die Tendenz zur Sachlichkeit, zur nüchternen und prüfenden Betrachtung der Dinge, die sich auch in der bewußten Sachlichkeit der Formen äußert, hat auch



Bei der Rektoratsübergabe, an der neben dem Oberbürgermeister der Stadt Bochum, Fritz Claus, auch die früheren Rektoren der RUB, Prof. Dr. Greeven und Prof. Dr. Faillard, teilnahmen, betonte Prof. Dr. Grosse, daß es Absicht und Ziel des alten Rektorates gewesen sei, in liberaler Offenheit zwischen den oft nicht nur unterschiedlichen, sondern auch entgegengesetzten

in der Vergangenheit das Verhältnis von Rektorat und Universitätsparlament bestimmt und zu einer zwar kritisch orientierten, im ganzen gesehen aber loyalen Zusammenarbeit der Universitätsorgane geführt“, betonte Günter Nelles, Vorsitzender des Universitätsparlaments.

Er würde sich freuen, wenn diese auf Sachlichkeit und Realität

Besonders freundliche Wünsche und Ermunterungen richten sich in diesen Tagen an dreierlei „Neulinge“ der RUB: die Erstsemester, die neue Zeitung RUB-aktuell, den neuen Rektor.

Den Wünschen an die erste Adresse möchte ich mich herzlich anschließen. Mit etwa 3000 Anfängern dürften wir diesem Semester die 20000-Marke erreicht haben. In dieser Zeit ist die Gefahr, orientierungslos und isoliert in der Masse zu treiben, groß. Kämpfen Sie dagegen an. Warten Sie nie auf die Initiative des anderen. Suchen Sie selbst das Gespräch. Fallen Sie ruhig den „Profs“ auf die Nerven. Beschäftigen Sie sich kritisch mit Ihrer Studiensituation, und arbeiten Sie gleich mit, wenn es um Reformen geht.

Über die guten Wünsche zum Start von RUB-aktuell freue ich mich zusammen mit der Pressestelle.

RUB-aktuell setzt die Informationsarbeit von RUB-intern fort. Ich hoffe, daß das hiermit neugeschaffene Forum von allen Universitätsmitgliedern genutzt wird.

Kommunikation

einer lebendigen Auseinandersetzung und Kommunikation dient. Seine Aufgabe ist eine permanente Selbstdarstellung der Ruhr-Universität in Forschung, Lehre, Verwaltung, Werkstätten und allen Aktivitäten, die es in und um unsere 13 Hochhäuser herum gibt.

Schließlich danke ich für die Grüße zu meinem Amtsantritt insbesondere den beiden Studenten, die mir mit Ihrer Brieftrikelnnummer unterschrieben haben (ein symbolischer Akt?). Ich möchte versuchen, alles, was in meinen Machtbereich steht, zur Verbesserung der Kommunikation an unsere Alma mater beizutragen. Als einen Beitrag lege ich Ihnen ein konkretes Angebot vor: Jeden Dienstag, 16.00 Uhr, ein offenes Rektorat, d. h. eine Diskussion über Probleme der RUB, an der jedes Mitglied der Universität teilnehmen kann (Ende etwa 17.00 Uhr). Falls der Kreis nicht zu groß bleibt, bleiben wir im Rektorzimmer (IB 02/73), sonst ziehen wir in einen größeren Raum um. Ich möchte dadurch zusätzlich zu den offiziellen Sitzungen Kontakt zur „Basis“ herstellen. Jeder kann Beschwerden vorbringen, die er sonst nicht